

Die Tagesausgabe oftet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Rastattverleher M. L. 25 außerhalb M. L. 1.35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagabblatt) oftet vierteljährlich 60 Bg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Bg. die einpaltige Zeile über deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Restame 15 Bg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagabblatt“

Nr. 21

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 27. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Abdul Hamids „Gedanken u. Erinnerungen.“

In dem Augenblick, da das Osmanische Reich, gedemütigt und in den Staub geworfen, sich zu einem Friedensschlusse gezwungen sieht, der ihr bis auf einen kleinen Rest den europäischen Besitz raubt, wird durch eine interessante Publikation die Aufmerksamkeit auf den Herrscher gelenkt, dem man ziemlich allgemein die moralische Urheber-schaft an dem Zerfall des Reiches zuschreibt. Ali Sahbi Bey — offenbar ein Pseudonym, hinter dem sich eine Persönlichkeit aus der früheren Umgebung des Sultans verbirgt — veröffentlicht in der Zeitschrift „Nord und Süd“ „Gedanken und Erinnerungen“, d. h. handschriftliche Aufzeichnungen des Exultans Abdul Hamid, aus denen hier folgende Stellen wiedergegeben seien:

Man behauptet immer, daß Bismarck nicht wie andere Diplomaten seine Gedanken hinter seinen Worten verberge, sondern stets alles ausspreche, was er denke. Möglich — aber sein Ausspruch von den Knochen des pommerischen Grenadiers, welche für den Orient zu schade seien, kann unmöglich seine wahre Meinung gewesen sein. Ich müßte ihn sonst für einen kurzsichtigen Staatsmann halten. Vielleicht hielt er damals den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, seine Augen vor aller Welt auf den Orient zu richten. Hätte er rechtzeitig erkannt, daß es für Deutschland geradezu eine Lebensfrage ist, die Türkei stark zu erhalten, so wäre das für beide Teile besser gewesen. Es ist schade, daß uns Bismarck nicht in die Triple-Alliance aufnehmen wollte. Damals wäre es möglich gewesen! Auch Kaiser Wilhelm hätte es ruhig wagen sollen, uns dem Dreibund einzuverleiben. Anstatt seine überschüssige Kraft in der ganzen Welt zu zerplündern und Kolonien zu erwerben, von denen niemals Früchte geerntet werden, hätte Deutschland seinen Einfluß zielbewußt bis zum persischen Meerbusen vorchieben sollen. Die Deutschen hätten dabei gewonnen, aber auch wir!

Das Verhältnis der Balkanländer zur Türkei beleuchtete Abdul Hamid mit folgendem Gleichnis: Mein alter Gärtner in Pildiz hatte recht, als er mir über die politischen Wirrnisse des Balkans seine Meinung folgendermaßen offenbarte: Ein Apfelbaum, ein Birnbaum, ein Pflaumenbaum, eine Eiche und eine Pinie standen nebeneinander, so daß ihre Zweige sich fast berührten. Hoch überragte die Eiche die anderen Bäume, dennoch nahmen diese den unteren Ästen des Baumriesen Luft und Licht, so daß dieselben morsch wurden und abfielen. Und es begab sich, daß diese Bäume, alle um ihren Platz an der Sonne ringend, in Streit gerieten; das Gezänk und Gezeter ward so groß, daß es schließlich Allah im Himmel hörte. Da erschien er unter ihnen und sprach: „Weshalb streitet ihr? Ihr habt alle Daseinsberechtigung, kein Baum ist besser als der andere, jeder ist groß an seinem Plage!“ — So ist es auch bei dem Balkan. Der Apfelbaum sei Rumänien, der Pflaumenbaum Serbien, die Pinie Griechenland und der Birnbaum Bulgarien, unsere Türkei aber ist die Eiche, welcher manch morsche Ast bereits abgefallen ist — wie ich glaube, nicht zum Schaden des Stammes; denn diese hohen, morschen Äste, die wir verloren haben, bildeten eine Gefahr für die Gesundheit unseres Stammes.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 25. Januar

Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit dem schon einmal behandelten Nachtrag zum Etat betr. den Bau einer Redarbrücke und die Verlegung des Redarkanalbettes bei Untertürkheim. Die ursprünglichen Unklarheiten des Entwurfs wurden durch den Bericht des Abgeordneten Rembold-Gmünd (Z.) über die Kommissionsverhandlungen beseitigt. Trotzdem gab es erneut längere

Auseinandersetzungen über die Frage, ob die Stadt Stuttgart im Verhältnis zu dem ihr erwachsenden Vorteil nicht einen zu geringen Beitrag zu den Baukosten leiste.

Bedenken dieser Art wurden namentlich von dem Abg. Ströbel (W. K.) ausgesprochen, der jedoch in Anbetracht der Wichtigkeit des Projekts die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Entwurf erklärte, daraus aber keinerlei Schlüsse für die Haltung seiner Partei zur Redarkanalisation gezogen wissen wollte, der die Flußbetverlegung einmal zu gute kommen wird. Den gedruckten Bedenken traten die Abg. Baumann (N.) v. Gauß (B.), und Dr. Lindemann (S.) entgegen, während der Abg. Röcher (W. K.) die auf dem Lande verbreitete Ansicht vertat, daß Stuttgart für die Bahnbauten viel zu wenig leiste. Minister v. Fleischhauer betonte, daß Staat und Stadt auf ihre Rechnung kommen werden. Schließlich wurde der Kommissionsantrag, daß von den geforderten 700 000 Mark 400 000 Mark für die Redarbrücke und 300 000 Mark als Staatsbeitrag an die Stadt Stuttgart für die Redarverlegung bestimmt werden, in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die soz. Anfrage an den Minister des Innern, ob er ohne Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen mit Holland und Oesterreich über die Aufhebung der Abgabentfreiheit auf Rhein und Donau mit Baden und Hessen in Verhandlungen eintreten wolle, um die Kanalisierung des Neckars zwischen Mannheim und Heilbronn möglichst zu beschleunigen. Nach der Begründung der Anfrage durch den Abg. Feuerlein (S.) gab der Minister des Innern v. Fleischhauer eine Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Regierung, die auch ihrerseits die baldige In-griffnahme der Redarkanalisation dringend wünsche, davon ausgegangen sei, daß die Kanalisation nur auf Grund der durch das Reichsgesetz vorgezeichneten Vereinbarungen ausgeführt werden könne. Die Inkraftsetzung des Reichsgesetzes für das Stromgebiet des Rheins hänge von der Erzielung einer Verständigung mit Holland ab. Ueber den damaligen Stand der Verhandlungen kann der Minister keine Auskunft geben. Die württbg. Regierung habe nichts versäumt, bei den zuständigen Stellen des Reiches das große Interesse an der baldigen Inkraftsetzung des Reichsgesetzes zum Ausdruck zu bringen. Wie sich Baden und Hessen zu einer Redarkanalisation außerhalb des Reiches stellen würden, entziehe sich seiner Kenntnis. Weiter erinnerte der Minister daran, daß die Regierungen von Baden und Hessen im Jahre 1903 die Beteiligung an der Kanalisation des Neckars innerhalb ihres Gebietes vollständig abgelehnt haben. Im Jahre 1910 habe Baden seine Beteiligung unter der Voraussetzung in Aussicht gestellt, daß die auf das badische Gebiet entfallenden Schiffahrtsaufgaben in erster Linie für den dem badischen Staat erwachsenden Aufwand verwendet werden. Dem großen Aufwand würden aber nur mäßige Einnahmen gegenüberstehen, so daß bei einem so großen Defizit die württembergische Staatskasse mit Rücksicht auf die Finanzlage des Landes, die Ausführung des Unternehmens nicht übernehmen könne. Bei aller Anerkennung für die Notwendigkeit der Redarkanalisation sei die Regierung zur Zeit nicht in der Lage, dem Unternehmen näher zu treten. Nach längerer Debatte an der sich die Abgeordneten Daubmann (W.), Dr. Mälberger (N.), Hildenbrand (S.), Rembold-Kalen (B.) beteiligten, ergriff der Minister v. Fleischhauer nochmals das Wort zu einer längeren Erklärung, die darin gipfelte, daß die Regierung keine Veranlassung habe, an ihrer bisherigen Politik in dieser Angelegenheit einen Wechsel vorzunehmen. Kurz vor 1/2 Uhr vertagte sich das Haus auf Dienstag nachmittag 1/4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar.

Der Deutsche Reichstag, in dem am Tage zuvor die Regierungsvertreter in Erledigung mehrerer kleiner Anfragen erklärt hatten, daß eine Werbemöglichkeit der französischen Fremdenlegion auf deutschem Boden nicht einwandfrei festzustellen, daß bisher noch kein Entschluß über die Entsendung einer internationalen Kommission zur Untersuchung der Grausamkeiten und Uebergriffe auf dem Balkan gefaßt, und daß seitens der Diamantenregie bisher kein neuer Vertrag über die Abgabe von Diamanten in Deutsch-Südwestafrika getätigt worden wäre, nahm am Samstag in der Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern zunächst eine Resolution der Budgetkommission an.

Danach soll das von der Regierung angekündigte neue Kaligefetz rückwirkende Kraft bis zum 15. Januar 1913 erhalten. Der Fonds für die landwirtschaftliche Kalipropaganda wurde auf Antrag Behrens (Wirtsch. Berg.) um 100 000 M. erhöht. Zur Abwehr von Angriffen, die Abg. Schumann (Soz.), der auch die Schaffung eines Reichsschiffahrtsamts forderte, gegen die Seeberufsgenossenschaft richtete, erklärte Ministerialdirektor Jonquieres, daß in der Sozialpolitik auf dem Gebiete der See-schiffahrt kein Stillstand eingetreten wäre. Das neue Schiffahrtsgesetz, über das zurzeit mit den beteiligten Regierungen Verhandlungen schwebten, könnte erst nach Erlaß der Vorschriften, die sich aus den Folgen der Titanic-Katastrophe ergeben hätten, dem Reichstag vorgelegt werden. Für die demnächstige internationale Konferenz zur Sicherung der See-schiffahrt wäre Deutschland in jeder Weise vorbereitet. Auch die Abgg. Hecker (Sp.) und Graf Bestarp (N.) verteidigten die Seeberufsgenossenschaft gegen die Angriffe des Abg. Schumann (Soz.), der dann noch Beschwerde darüber führte, daß manche Fischdampfer ungenügend bemannt wären. Beim Titel „Statistisches Amt“ forderte Abg. Bender (Soz.) eine Regelung der Arbeits- und Ruhezeit im Fuhrwerksbetrieb. Nach weiterer un- wesentlicher Debatte wurde die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Für die Monate

Februar und März

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ von allen Postboten und Agenten unserer Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Januar 1913.

Zu Kaisers Geburtstag schreibt der Staatsanzeiger: Das zurückliegende Jahr mit seinen durch die ganze europäische Postir hindurch fühlbar gewordenen Erschütterungen, mit seiner heute noch nicht völlig gebannten Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Kriegsbrandes hat es dem deutschen Volke besonders nahe legen können, welches großes Gut es um eine feste, sichere Lenkung der Reichsgeschichte ist, wie wir uns ihrer unter der Führung des Kaisers erfreuen. Er fühlt sich für das Wohl des Reiches vor der Geschichte und vor Gott verantwortlich und wir haben im vergangenen Jahre aus seinem eigenen Munde ein glücklich geprägtes Wort gehört über dieses ruhige, des Zielens sichere Pflichtbewußtsein gerade im Hinblick auf mögliche auswärtige Verwicklungen. So wird das deutsche Volk auch ferner den Werken des Friedens nachgehen können in der Zuversicht, daß es niemals ohne zwingende Not, ohne daß ein Lebensinteresse des Reiches auf dem Spiele stünde, zu den Waffen gerufen werden wird. Das neu anbrechende Lebensjahr bringt dem Kaiser die erhebende Feier an die große für das preuß. Herrscherhaus und seine deutsche Sendung besonders bedeutungsvoll gewordene Zeit der Befreiungskriege. Es bringt auch das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers, bei dem sich ganz Deutschland vereinen wird in freudigem Gedenken an das Gedächtnis, die Fortschritte und Segnungen, die es der bisherigen Regierungszeit des Kaisers verdankt. Möge der Kaiser diesen Freudentag gesund und glücklich erleben und möge es ihm vergönnt sein, auch ferner im Innern und nach Außen erfolgreich am Wohlergehen und am Ansehen des deutschen Volkes zu wirken! Dazu gebe Gott dem Kaiser noch lange Kraft und Gesundheit!

\* Kriegerverein. Gestern abend veranstaltete der hiesige Kriegerverein im Gasthaus „Linde“ eine Kaisergeburtstagsfeier. Vorstand Beck hielt dabei eine Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Der Lieberkranz verschönte die Feier durch die von ihm zum Vortrag gebrachten Lieder.



\* Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Ebhausen dem Lehramtskandidaten Otterbach in Tübingen, früher Hauptlehrer in Schramberg.

|| Calw, 25. Jan. Weinbändler G. Pfau hat keine allbekannte Weinstube auf dem Marktplatz an den Koch und Restaurateur Gläd zur Pflanz in Schramberg verkauft. Der Kaufpreis beträgt 45 000 Mark. Die Uebernahme erfolgt auf 1. April.

|| Calw, 25. Jan. Die Aufrechterhaltung der Fruchtstranne ist nach dem Ergebnis der letzten Jahre kaum mehr möglich. So haben die Schrannegebühren für das 3. Vierteljahr z. B. nur 14,91 Mk. gebracht, eine Summe, die hinter den Ausgaben bedeutend zurücksteht.

|| Freudenstadt, 26. Jan. Unsere Lateinschule, die seit 1803 besteht, hatte anfangs einen, später dem Wachstum der Stadt entsprechend, zwei und schließlich drei Lehrer. Am 1. August wurde ihr ein Lehrer genommen und die Schule zweiklassig gemacht, eine Neuordnung, die sich für Schüler, Eltern u. Lehrer sehr unangenehm fühlbar macht. In einer letzter Tage abgehaltenen Versammlung wurde der Wunsch laut, die Schule künftig wieder dreiklassig zu gestalten und ihre Wettbewerbsfähigkeit sicher zu stellen. — Die Schneeschuhkurse, die hier, auf dem Aniebis und der Umgebung heuer in bunter Mannigfaltigkeit geplant sind, haben ein saures nasses Dasein zu führen. Auch gestern und heute regnete es Bindfaden und der Schnee auf der Höhe verwandelte sich in einen üblen Brei. Vielleicht kommt nun Kaiserwetter. Die Vergnügungsfreunde und Sportsfreunde und die Herbergswäiter hoffen sehnsüchtig darauf. — Aus hiesige Amtsgericht wurden gestern zwei Stromer eingeliefert, die dem Sohn des Bahnwärters Rath 140 Mk. entwendet hatten. Es gelang, sie in Wittlensweiler dingfest zu machen.

|| Rdt, 26. Jan. Freudenstadt, 26. Jan. In der Sägmühle von Morioch brach gestern früh, anscheinend durch Warmlaufen, Feuer aus, dem die Mühle samt großen Holzvorräten und Schnittwaren zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß und der Besther schlecht versichert.

|| Herrenberg, 25. Jan. Der verheiratete Steinbruchbesitzer Johann Riethmüller wurde an der Burgsteige tot aufgefunden. Er hatte eine Schußwunde in der Brust und sein Jagdgewehr lag abgeschossen unter ihm. Das Unglück hat sich wahrscheinlich dadurch ereignet, daß Riethmüller, als er zur Abklärung des Weges den Abhang hinunterfiel, zu Fall kam und das Gewehr sich entlud. Er ist dann die ganze Nacht dort liegen geblieben, bis man die Leiche auffand.

|| Neutlingen, 26. Jan. (Verhaftung.) In Entingen mußte der Kassier des Elektrizitätswerkes in Haft genommen werden, weil er seit längerer Zeit unbefugt über Gelder des Elektrizitätswerkes Redarwerke verfügt hatte. Der Betrag soll nicht unerheblich sein.

|| Balingen, 25. Jan. Der Brand der Schufabrik Jul. Vink u. Cie. ist in dem Siedelsteile der Bühne, der nach der Bahn zu liegt, ausgebrochen und hat sich sehr schnell über das ganze Dachgehoß ausgebreitet. Leider gelang es nicht, dem Feuer wirksam entgegenzutreten und was dem Feuer nicht zum Opfer fiel, wurde durchschädelt. In den Arbeitsjalen stand das Wasser zwei Fuß tief. Die Bühne enthielt das verarbeitete Lager der Frühjahrsfabrik, das vollständig vernichtet wurde. In der Fabrikation befanden sich zurzeit über 11 000 Paar Schuhe, die durch die Wassermassen beschädigt worden sind. Der Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt. Vier Versicherungsanstalten haben dafür aufzukommen. Der Betrieb wird nur auf kurze Zeit gestört sein. Die Arbeiter der Firma sind bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

|| Böblingen, 26. Jan. (Großfeuer.) Gestern abend 5.10 Uhr brach in der 10 Minuten von der Stadt an der Holzgerlinger Straße gelegenen Dampfziegelei von Wutschler u. Maier G. m. b. H. auf bis jetzt unausgelöschte Weiße Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze große Gebäudelomplex in Flammen stand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, einen vor wenigen Jahren neu erbauten Trostenschuppen zu retten. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 80 000 Mk., der Gesamtschaden dürfte sich bis auf etwa 200 000 Mk. beziffern, wofür drei Privatversicherungsanstalten aufzukommen haben. Die Ziegelei beschäftigte 30—40 Arbeiter, die jetzt brotlos geworden sind. Das Feuer währte den ganzen Abend und verbreitete eine furchtbare Rote am Wolkenshimmel, die bis in den Schwarzwald hinauf und zur Ab hinüber bis gegen Mitternacht sichtbar blieb.

|| Stuttgart, 25. Jan. (Zu Kaisers Geburtstag.) Die Absicht des Herzog Albrechts und seines Ältesten Sohnes, Herzog Philipp Albrecht, sich am Sonntag zu Kaisers Geburtstag nach Berlin zu begeben, ist mit Rücksicht auf die Erkrankung

des Prinzen Adalbert von Preußen ausgegeben worden. Am Montag findet Frühstückstafel bei Herzog Albrecht statt.

|| Stuttgart, 25. Jan. Zur Verhaftung der Spielergesellschaft meldet der Polizeibericht: Eine unangenehme Ueberraschung bereiteten Kriminalbeamte in der Nacht vom 22. zum 23. ds. Ms. einer größeren Spielergesellschaft, die sich in dem Saal eines hiesigen Cafe-Restaurants niedergelassen hatte und dort dem verbotenen Spiele „Meine Tante, Dein Tante“ huldigten. Der ordentliche Eingang zum Saal war abgeschlossen. Auf Umwegen gelangten die Beamten hinein und überraschten die Gesellschaft. Die 14 Teilnehmer am Spiel wurden im Gefangenenauto abgeführt. Drei wurden wieder entlassen, 11 blieben vorläufig in Polizeigewahrsam. Zwei vorbestrafte Personen wurden dem Gericht übergeben, die anderen nach Abschluß der polizeilichen Ermittlung auf freien Fuß gesetzt.

|| Waiblingen, 25. Jan. In dem nahe gelegenen Orte Korb wüthet seit einigen Wochen Scharlach und Diphtherie fast in allen Familien. Einige von diesen haben innerhalb einer Woche zwei, ja sogar drei Kinder verloren.

|| Gfllingen, 25. Jan. In den letzten Wochen haben 33 Zöglinge des Lehrerseminars ihre Abgangsprüfung bestanden. Die 5jährige Bildungszeit mußte etwas verkürzt und die Prüfung schon jetzt gehalten werden, um dem Lehramtsmangel in Württemberg abhelfen zu können.

|| Hall, 25. Jan. Da der neue Handels- und Gewerbeschulbau seiner Vollendung entgegengeht, teilt nun der Gewerbeoberschulrat mit, daß wegen Lehrermangels vor Mai 1915 kein Gewerbelehrer zur Verfügung gestellt werden könne, und daß deshalb die Stadt wieder für Lehrer im Nebenamt Sorge zu tragen habe. Diese Mitteilung wurde von den Kollegen mit gemischten Gefühlen entgegengenommen, in Anbetracht des Umstandes, daß die Stadt vom Gewerbeoberschulrat andauernd gedrängt wurde, den Neubau nun endlich fertig zu stellen. Mit dem Kunst angelegten Tagesunterricht für die Gewerbeschüler wird es nun wohl zur Freude der Handwerksmeister noch gute Wege haben; trotzdem soll versucht werden, vom Mai ds. Js. ab wenigstens für den jüngsten Jahreskurs Tagesunterricht an den Mittwochs- und Samstagnachmittagen einzuführen.

|| Blaubeuren, 25. Jan. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist im Gasthof zur Post hier, Besitzer Otto Autenrieth, ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Dieb hat den Kaffeeschrank mit dem Originalschlüssel geöffnet und 3000 Mark entwendet. Wie er in den Besitz des Schlüssels kam, ist noch nicht aufgeklärt. Der Verdacht richtet sich gegen einen Knecht des Posthalters, der auch verhaftet worden ist.

|| Friedrichshafen, 26. Jan. Der Regenschirm der Sacharinsmuggler. An den württembergischen und badischen Zollengangsstellen aus der Schweiz ist in letzter Zeit ein neuer Trick der Sacharinsmuggler entdeckt worden. Ein aufgespannter Regenschirm beherbergte eine Portion Tabletten. Die Zollner hatten den neuen Trick bald heraus und machten ihm ein Ende. Die in ihrem Geschäft so schwer bedrohten Züricher Schmugglerunternehmer wollen nächstens zur Flugmaschine übergehen, wenn ihr Anblick nicht mehr so selten ist. Die Kosten spielen keine Rolle.

|| Friedrichshafen, 25. Jan. (Eine Dauerfahrt.) Das unlängst nach Baden-Dos übergeführte neue Luftschiff „Erlach 3. 1“ hat gestern abend 6 Uhr eine auf 18—20 Stunden berechnete Abnahmefahrt angetreten, auf der es um 10 Uhr abends in Vörrach in Baden, um Mitternacht über dem Bodensee erschien, wo es lange gegen einen heftigen Westwind kämpfte. Um drei Viertel 3 Uhr war das Luftschiff in Waldsee, um 5 Uhr in Tübingen, worauf es auf neue den Schwarzwald nördlich von Freudenstadt überquerte und um 8 Uhr über Karlsruhe erschien. Man sah dort, daß der Kreuzer schwer mit dem Winde kämpfte und dann die Richtung nach Baden-Baden einschlug. Die ursprüngliche Absicht, auch Ulm und Stuttgart zu überfliegen, scheint wegen des schlechten Wetters ausgefallen worden zu sein.

|| Vom Bodensee, 25. Jan. Ein Schmugglerauto, das von den Züricher Behörden in Friedrichshafen aufspürt und dort vergeblich erwartet wurde, ist in Entingen aufgefangen worden, wo die Gendarmerie die Straße mit einem Wagen gesperrt hatte. Die drei Insassen entkamen. Der Chauffeur wurde verhaftet. Das Auto wurde samt mehreren Zentner Sacharin beschlagnahmt.

Die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte.

|| Stuttgart, 25. Jan. Der Entwurf eines Gesetzes über die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte ist nun ebenso wie neulich die Novelle zum Körperschaftspensionsgesetz im Druck erschienen. Danach wird für die Beamten der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen unter der Aufsicht des Ministeriums des Innern stehenden öffentlichen

Körperschaften eine mit selbständiger Rechtspersönlichkeit ausgestattete Fürsorgekasse errichtet, aus der diesen Beamten bei Verletzung durch einen im Dienst erlittenen Unfall Ruhegehälter und den Hinterbliebenen der infolge eines solchen Unfalls verstorbenen Beamten Sterbegelder und Renten gewährt werden. Als Beamte im Sinne des Entwurfes kommen in Betracht, solche im Körperschaftsdienst verwendete Personen, die auf einer ständigen Stelle beschäftigt sind und entweder einen Gehalt von mindestens 500 Mk. jährlich oder ein Tagelohn bezogen beziehen, so fern für sie nicht schon durch statistische Bestimmungen eine mindestens gleichwertige Fürsorge getroffen ist. Der Entwurf zieht von der Angliederung einer Unfallfürsorge für Privatpersonen, die bei einer im öffentlichen Interesse erfolgten Zuziehung zur Hilfeleistung einen Unfall erleiden, ab. Zur Deckung des Bedarfs der Unfallfürsorgekasse sieht der Entwurf soweit die Kosten nicht aus anderweitigen Einnahmen bestritten werden können, eine Umlage auf die Körperschaften nach dem Maßstab vor, nach dem auch der jährliche Abmangel der Amtskörperschaften auf die Bezirksgemeinden zu verteilen ist.

## Aus dem Gerichtssaal.

|| Rottweil, 24. Jan. Des verachteten Raubmords angeklagt, sah gestern der in Hausen a. Tann heimgekehrte, zuletzt in Obernheim bedienstete 19jährige arbeitscheue Dienstknecht Eugen Schreyzig von Balingen auf der Anklagebank vor dem Schwurgericht. Am 16. Dez. v. Js. war der Gutebel aus seiner letzten Stelle entlassen worden. Unterwegs nach seinem Heimatsort entschloß er sich, da seine Varschaft zur Reize ging, den nächsten Besten, der ihm in den Weg komme, zu überfallen, zu töten und zu berauben. Er lud seinen sechsläufigen Revolver mit scharfen Patronen, begab sich nach der Straße Balingen—Thieringen und legte sich hinter einer auf der erhöhten Böschung stehenden Tanne auf die Lauer. Auf beiden Seiten der Landstraße rechts und links von seinem Standort fuhr ein Bierfuhrwerk der Balingener Engelbrauerei und ein Frachtfuhrwerk des Fuhrmanns Karl Maute von Thieringen. Die Gefährten kreuzten in nächster Nähe des Strauchdiesels. Zuerst nun zielte Schreyzig, als das Bierfuhrwerk vorbei war, nach dem Kopf des darauf sitzenden Bierfuhrers Bey und gab von hinten 2 scharfe Schüsse nach ihm ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Nun wandte er sich und eilte dem anderen Fuhrwerk nach, dessen Lenker zu Fuß ging. Als auch hier zwei von hinten abgegebene Schüsse fehl gegangen waren, eilte der schlechte Schütze auf einem kürzeren Fußweg, um abzukürzen und dem Gefährten vorauszukommen, weiter und legte sich an dem Straßenrand erneut in Schußbereitschaft. Von den nun beim Herannahen des Fuhrwerks abgegebenen Schüssen traf und verfehlte einer das Pferd. Schreyzig lud rasch eine Patrone in den geleerten Revolver nach, schoß und traf aber wieder nicht. Maute fuhr im Trab weiter, der Angellagte füllte erneut die Kammer seines Revolvers, verfolgte das Fuhrwerk und feuerte nochmals alle sechs Patronen nach demselben ab, glücklicherweise gingen alle Schüsse fehl. Da nun kein Patronenvorraat zu Ende war, warf er mit Steinen nach dem Fuhrmann, der von einem Wurf in den Rücken getroffen wurde. Nachdem die Gefährten die Frage nach verachteten Mord verneint, diejenigen nach verachteten Totschlags und verachteten Straßenraubs unter Zustimmung mildernder Umstände bejaht hatten, wurde der Angellagte zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, von der Gefängnisstrafe wird ein Monat Untersuchungshaft abgezogen. Ferner wurde die Einziehung des benützten Revolvers verfügt.

|| Stuttgart, 24. Jan. (Polizei wachen als Entbindungsort.) Die Schwäbische Tagwacht schreibt: Am Abend des 21. Januar suchte ein vor der Entbindung stehendes Dienstmädchen um Aufnahme in der Landeshebammenchule nach. Sie wurde jedoch abgewiesen und von dem dortigen Arzt auf eine Polizeiwache geführt. Von hier aus wurde beim Katharinenhospital wegen Aufnahme des Mädchens angefragt. Es kam aber auch von dort eine abweisende Antwort, so daß schließlich die Niederkunft des armen Mädchens auf der Polizeiwache vor sich ging. Beim zweiten Fall erfolgte die telefonische Anmeldung der Wöchnerin früh 3 Uhr von der Sanitätswache aus. Aber auch dieses Mädchen wurde weder in der Hebammenchule noch im Katharinenhospital aufgenommen. Der Arzt der ersten Schule gab den Rat, das Mädchen möge sich auf die nächste Polizeiwache begeben und dort entbinden. Wenn sie entbunden habe, werde sie im Katharinenhospital aufgenommen. So hat denn auch dieses Mädchen auf der Polizeiwache die schwere Stunde erlebt; die Polizeischwester stellte der jungen Mutter ihr eigenes Bett zur Verfügung.

|| **Ravensburg**, 24. Jan. Das Schwurgericht hat heute den 39 Jahre alten Maschinenstricker und früheren Stallschweizer Michael Hoser aus Börs, bayerischen Bezirksamts Sonthofen, zuletzt in Weingarten wohnhaft, der ein oft und schwer vorbestrafter Verbrecher ist, zum Tode verurteilt, weil er die Frau Wagnermeister Theresie Rotenhäuser in Oberjulgen, Oberamt Ravensburg, am 1. Dezember vergangenen Jahres durch mehrere Stiche in den Hals ermordet hat. Die Verhandlung nahm zwei Tage in Anspruch. Es ist dies schon das zweite Todesurteil der ersten Schwurgerichtsperiode dieses Jahr.

## Ausland.

|| **Wien**, 26. Jan. Nach vorübergehender Befreiung hat sich das Befinden des Erzherzogs Rainer heute vormittag bedeutend verschlimmert. Um 6 Uhr abends galt sein Zustand als hoffnungslos.

### Den Simplon überflogen.

|| **Domodossola**, 25. Jan. Der Flieger Biełowic stieg heute mittag in Brig auf, überflog in einer Höhe von 2500 Metern den Simplon. Er legte die Strecke in 25 Minuten zurück bei schönem klarem Wetter und landete in Domodossola, begeistert begrüßt um 12.30 Uhr. Darauf wurde ihm in der Villa des Staatssekretärs des Innern Falcioni ein Empfang bereitet.

### Die Franzosen in Marokko.

|| **Paris**, 25. Jan. Aus Mogador wird von gestern gemeldet: Marokkaner griffen in der Nähe der Lager bei Zaonia und Quelhassen an. Nach 14 stündigem heftigem Kampf wurden die Marokkaner zurückgeworfen. Zaonia wurde genommen. Die französischen Truppen näherten sich Baranflous. Ihre Verluste betragen 8 Tote und 41 Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind beträchtlich.

## Die Balkankrise.

Der neuen jungtürkischen Herrschaft stellt man eine noch kürzere Dauer in Aussicht als der ersten 1909 ausgerichteten und im vorigen Jahre zerstörten. Die Balkandelegierten glauben, daß die Jungtürken bereits im Laufe dieser Woche abwirtschaften werden und wollen daher ruhig noch in London bleiben. Die Großmächte beschloßen, der neuen türkischen Regierung Zeit zum Ueberlegen und zur Entscheidung zu gewähren. Auch Rußland wird sich dieser Haltung zunächst anschließen. Trotz des Regierungswechsels herrscht in Konstantinopel Ruhe. Es wurden nur einige Verhaftungen alttürkischer Journalisten vorgenommen. Von den im Regierungsgebäude gefangen gehaltenen Ministern wurden alle bis auf zwei, die als erklärte Jungtürkenfeinde bekannt sind, wieder freigelassen. Gleichzeitig mit dem Generalissimus Rasim Pascha blühten bei dem Eindringen Enver Beis in das Zimmer des Großwesirs noch acht Personen das Leben ein. Neun Särge wurden aus dem Regierungsgebäude herausgetragen.

Die blutigen Vorgänge im Ministerratsaal des Regierungsgebäudes und der Tod des Generalissimus Rasim Pascha werden wohl nie ganz aufgeklärt werden. Fest steht nur soviel, daß neun Personen getötet wurden, als Enver Bei mit einer kleinen Schar von Offizieren und Zivilpersonen in das Regierungsgebäude eindrang und den Großwesir samt allen Ministern zum sofortigen Rücktritt zwang. Außer Rasim Pascha wurden noch dessen beide Adjutanten, ein Hauptmann, ein Sekretär und drei Diener erschossen; das neunte Opfer ist unbekannt. Der Kriegsminister wurde, wie es heißt, von einem früheren jungtürkischen Abgeordneten niedergeschossen. Enver Bei hatte zunächst seine Karte im Ministerratsaal abgeben lassen und um Zutritt gebeten. Da die Minister ihn nicht empfangen wollten, erzwang er sich den Zugang. Dabei feuerte ein Adjutant des Kriegsministers den ersten Schuß ab. Als Rasim Pascha in der Tür des Saales erschien, fielen Schüsse und der Kriegsminister samt tödlich getroffen zu Boden. Er erhielt eine Kugel am rechten Auge und eine zweite in die rechte Schläfe. Die eingedrungenen Jungtürken wollten auch den Großwesir töten, ließen ihn aber das Leben, da er ihnen bittend entgegenkam. Früher hieß es, Kiamil hätte den Eindringlingen gegenüber eiserne Ruhe bewahrt.

Außer der Armee hat die niedere Geistlichkeit mit den Jungtürken gemeinsame Sache zum Sturze der Regierung Kiamils gemacht. So verchieden Softas und Jungtürken sonst auch sind, in der Weigerung, Adrianopel abzutreten, fanden sie sich zusammen. Die Geistlichen wollen Adrianopel mit seinen Moscheen aus Gründen religiöser Empfindung, die Jungtürken aus Föhlen der nationalen Ehre den Christlichen Bulgaren nicht ausliefern. Beide Parteien, die Jungtürken ebenso wie die niederen Geistlichen, haben keinen Ueberblick über die Lage. Das Gleiche gilt auch von der Armee bei Thataldscha, die zum größten Teil aus frisch von

kleinasiatischen herübergekommenen Leuten besteht und die demoralisierenden Niederlagen nicht mitgemacht hat. Selbst der neue Großwesir Mahmud Schewket Pascha besitzt keine genaue Kenntnis der Lage. Er war von Kiamil gefesselt zurückgehalten worden und hat den schlimmsten Teil des Krieges aus persönlicher Anschauung nicht kennen gelernt. Nur das weiß er, daß die türkischen Staatskassen leer sind, daß die Truppen vor Thataldscha schon seit Wochen keine Löhnung und die Beamten keine Gehälter mehr erhielten, daß ein nach vielen Mühen geglätteter Pump von 200 000 Mk. nur ein Tropfen auf einen heißen Stein war, und daß die Aufnahme einer inneren Anleihe von 10 Millionen trotz äußerster Anstrengungen nicht ermöglicht werden konnte.

Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: Soweit die neuen Ereignisse in Konstantinopel von der europäischen Presse mit Ernst und Einsicht gewürdigt werden, tritt überall der Gedanke hervor, das Wichtigste für die weitere Behandlung der Orientwirren sei die Wahrung der Einigkeit unter den Großmächten und die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit zur Wiederherstellung des Friedens. Dazu gehört vor allem das Festhalten an der bisher beobachteten Neutralität. Tatsächlich besteht kein Grund zu der Annahme, daß eine einzelne Macht das Konzert verlassen wolle, um in die Entwicklung der Dinge im Orient nach eigenem Ermessen einzugreifen. Für ein gemeinsames Auftreten Europas kommen Zwangsmassregeln gegen die Türkei nicht in Frage. Sie würden mit den Grundätzen der Neutralität nicht im Einklang stehen und könnten bedauerliche Folgen haben. Es bleibt im Interesse der Einigkeit unter den Großmächten für das Konzert auf dem Wege gemeinsamer diplomatischer Einwirkung, um neue Feindseligkeiten zu verhüten, oder, falls dies unmöglich, sie örtlich und zeitlich einzuschränken.

### Rasim Pascha.

Der getötete Kriegsminister Rasim Pascha hatte schon 1909 an der Spitze des Kriegsministeriums gestanden. Er wurde im Februar 1909, nach dem Sturze des Kabinetts Kiamil, ins Ministerium berufen, um den Verschwörungsgelüsten unter den Offizieren und Truppen vorzubeugen, denn er galt als ein Mann von unbeeuglicher Energie. Nach dem Rücktritt Mahmud Schewkets 1912 wurde Rasim abermals Kriegsminister. Infolge seiner Rücksichtslosigkeit und derben Offenheit hatte Rasim sich beim Sultan Abdul Hamid, unter dem er schon 20 Jahre gedient hatte, sehr unbeliebt gemacht. Er wurde degradiert und in die Verbannung nach Armenien geschickt, wo er 5 Jahre lang blieb. Nach der Wiederherstellung der Verfassung wurde er an die Spitze des 2. Armeekorps (Adrianopel) gestellt. Rasim ist 58 Jahre alt geworden.

|| **London**, 26. Jan. Die Delegierten der Balkanstaaten haben beschloßen, die Verhandlungen abzubrechen.

### Rumänien und Bulgarien.

|| **Bukarest**, 26. Jan. Da die bulgarische Regierung das Ausmaß der Rumänien zu gewährenden Konzessionen bisher amtlich in Bukarest noch nicht mitgeteilt hat, so ist der rumänische Gesandte in London, Mischu, beauftragt worden, dem bulgarischen Delegierten Danew mitzuteilen, daß die rumänische Regierung diese amtliche Mitteilung dringend erwartet.

## Die Vorgänge in Konstantinopel.

|| **Konstantinopel**, 25. Jan. Der zweite Kammerherr Reschid Bey, der sich bis heute im Palais verborgen gehalten hatte, wurde heute nachmittag in dem Augenblick verhaftet, als er angeblickt infolge einer Ermächtigung des Sultans in Begleitung eines Adjutanten einen rumänischen Gildampfer besteigen wollte, um über Konstanza nach Europa zu flüchten. Er wurde in das Gefängnis des Kriegsgerichts übergeführt.

|| **Konstantinopel**, 26. Jan. Salki Pascha hat das Portefeuille des Aeußern zurückgewiesen. Prinz Said Halim Pascha wird es dem Anscheine nach auf Aufforderung des Großwesirs annehmen. Seine Ernennung wird heute der Sanktion unterbreitet werden. Said Halim Pascha, ein ägyptischer Prinz, ist Senator und seit einigen Jahren Generalsekretär des jungtürkischen Komitees.

## Bermischtes.

§ **Das Ich und die Zeitung.** Ein hiesiger Geistlicher, Pastor Seidel in Grimma, hat jetzt anlässlich der Hundertjahrfeier der „Grimmaer Nachrichten“ die Zeitungslektüre zum Gegenstand einer Sonntagspredigt gemacht. Er führte u. a. aus: „Sehe dich vor deine Zeitung zu einer Aus-

einandersetzung. Frage sie und laß dir Antworten geben auf Fragen, die dich wirklich bewegen. Dies Fragen heraus aus ihrer bunten Berichtserstattung und versuche, sie aus deinem Gemüt und Gewissen zu beantworten, aus dem heraus, was du selbst verstehst und in der Lebensschule gelernt hast. Dein Zeitunglesen ist ein Ringen deines Ich gegen die anstürmende Welt. Hilft dir dein Zeitungschreiber mit vielen Dingen innerlich fertig werden, so danke dem Manne und achte seine Arbeit hoch. Er hat eine große Verantwortung und Verantwortlichkeit. Viel wird von ihm gefordert; möge ihm viel gegeben sein! Aber denke nicht, er müsse dir auf jeden Fall helfen. Das kann kein Mensch. Man wirft wohl den Priestern vor, sie wollten Seelen leiten. Aber ein rechter Seelsorger in protestantischem Geiste wird weiter nichts wollen, als dies: die Seele mit ihrem Gott zusammendrängen. Von der Nacht der Zeitung wie der Zeit erlöst dich nur die Ewigkeit, das, was durch alle Zeiten geht.“

## Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

„Sonderbar, höchst sonderbar! Noch wunderlicher als wenn der Blinde zu Ohrfeige kommt oder der Dumme zu Geld“, wird da und dort einer gedacht haben, der den Sprechsaalartikel in Nr. 19 gelesen hat. Der Sachverhalt ist folgender: Beim Eintragen der Lehrlinge der Gewerbeschule (Klasse I) in die Schülerliste gab der in Frage kommende Schüler als Arbeitgeber Karl Kaltenbach und Söhne an. Dementsprechend wurde das Versäumnis des 28. Okt. von dem betr. Lehrer angezeigt und vom Schulvorstand mit anderen Versäumnissen zur Bestrafung übergeben.

Der Herr Einsender mündet sich über vermehrte Straftätigkeit in letzter Zeit. Zu Unrecht. Dieser Umstand müßte der Ortspolizeibehörde selbst auch bekannt sein. In dieser Hinsicht von sich aus auf andere zu schließen, ist nicht angängig. Des Weiteren scheint dem Herrn Einsender nicht mehr erinnerlich zu sein, daß auf seine eigene Veranlassung wiederholt Strafverfügungen erlassen wurden. Könnte zutreffendfalls eine vermehrte Straftätigkeit nicht auch einen anderen (näherliegenden) Grund haben, als die unbändige Freude der Ortspolizeibehörde an den Strafgeldern „der Steuerzahler“? Die Aügurn lächeln. — — —

Auffallend bleibt, daß der Einsender bei seiner Anwesenheit auf dem Rathaus in „verwandter“ Angelegenheit vor Erscheinen des Artikels zur Aufklärung des Irrtums keine Silbe vorgebracht hat.

## Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 25. Jan. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben: 91 Großvieh, (32 Ausland) 76 Kälber, 401 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Foren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg.; Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 92 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von — bis — Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 81 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 80 bis 81 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 73 bis 74 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.



**MAGGI'S Suppen**

sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Die anerkannt vorzüglichen  
Specialmarken der

# MANOLI

Cigarettenfabrik

**Dandy·Chic·Voilà·**  
**Gibson Girl**

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Fuhrhalters

**Adam Behr von hier**

findet der auf Mittwoch, den 29. ds. Mts. anberaumte Versteigerungstermin

**nicht statt.**

Altensteig-Stadt, den 27. Januar 1913.

**Kommissär:**  
Bezirksnotar B. d.

Altensteig-Dorf.

Am Mittwoch den 29. ds. Mts., nachm. 3 Uhr  
soll das

**neuerbaute Schulhaus**

eingeweiht werden, wozu die Herren Bauleitende und Handwerksmeister  
freundl. eingeladen sind.

Den 27. Januar 1913.

**Gemeinderat.**

Unterzeichneter ist geneigt sein neuerbautes



**Wohn- und Oekonomiegebäude**

sowie 8 Morgen Felder mit schönem Baumgarten  
zu verkaufen.

**Friedrich Großmann**  
Zumweiler.

Wörnersberg.

**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mit-  
teilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Groß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Eva Lang**  
geb. Zeeger

am Sonntag vormittag um 9 Uhr nach kurzer  
schwerer Krankheit im Alter von nicht ganz  
68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr.

Spiegelberg.

**Dankagung.**



Für die uns beim Hinscheiden unseres  
lieben Vaters, Großvaters, Schwie-  
geraters, Bruders, Onkels und Schwagers

**Johann Georg Seeger**

erwiesene Teilnahme, sowie für die zahl-  
reiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-  
stätte, sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:

**Friederike Seeger**  
geb. Dieterle.

Altensteig.

Eine weiße hornlose

**Sahnen-Ziege**

großtrüchtig, unter 3 die Wahl, fest  
dem Verkauf aus

**Ludwig Brenner, Melker**  
beim Waldhorn.

Gestorbene.

Lüdingen: Johannes Schänlin,  
Hauptlehrer aus Salingen 48 J.  
Freudenstadt: Karl Bernhardt, 38  
J.  
Mannheim-Haiterbach: Jakob Gute-  
kunst, Missionar.  
Emmingen: Friederike Renz, alt  
Schulleihens-Witwe, 72 J.  
Lüdingen: Friederike Meurer, geb  
Büchle 77 J.

A. Forstamt Altensteig.

**Holz-Verkauf.**

Am **Mittwoch, den 29. Jan.**  
vormittags 10 Uhr in Altensteig im  
„Anker“ aus Staatswald Nonnen-  
wald Abt. Schelmenrain u. Reute;  
Hafnerwald Abt. Rot:

Nm.: 26 Spälter II. Kl., 2 Brägel,  
71 Anbruch, Restig auf Hausen  
734 Nm. und 6 Lose Schlagraum.

Altensteig.

**Eisenmöbel**

wie:

**Bettstellen**  
**Waschtische**  
**Schirmständer**  
**Blumentische**  
**Garberobständer etc.**

finden Sie in größter Auswahl  
stets vorrätig bei

**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.

Von frisch eingetroffener Sendung  
empfehle ich:

**Leinmehl**  
**Corfmelasse**  
**Malzmelasse**  
**Sesammehl**  
**Mohnmehl**  
**Brodmannskalk**  
(Marke A. und B.)  
**Eier Plurat**  
für Geflügel  
**Brudpreis**

zu den billigsten Tagespreisen

**J. Würster.**

Omersbach.

Eine 38 Wochen trächtige starke



**Kalbin**

2 1/2-jährig, sehr dem  
Verkauf aus

**Andreas Kalmbach.**

Altensteig.

Einen Wagon unberegnetes

**Weizenstroh**

hat abzugeben ab Bahnhof

**Silber, Mühlebesitzer.**

**WYBERT-TABLETTEN**

**Lehrern** sind **Wybert-**  
**Tabletten** eine  
wahre Wohltat beim Unterrichts-  
föhlen keine  
**Pfarrer** Anstrengung  
beim Sprechen durch täglichen Ge-  
brauch von **Wybert-Tabletten**.

**Sportslente** erzielen klare,  
volltönende  
**Sänger** Stimme durch **Wybert-Tab-**  
**letten**. Vorrätig in allen Apo-  
theken à M. 1.—

Wart-Oberweiler.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Januar 1913**  
in unser Gasthaus zum „Adler“ in Wart

freundlichst einzuladen.

**Andreas Werner**

Sohn des  
† Andreas Werner, Adlerwirt  
in Wart.

**Margarete Großhans**

Tochter des  
Peter Großhans, Bauers  
in Oberweiler.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Altensteig.

Große Auswahl in allen

**Aussteuerartikeln**

wie

**Rölsche, Damaste weiß u. farbig**  
**Satin Augusta**

**Leinwand in allen Breiten**

**Bettbarchent, Bettfedern und Flaum**

empfeht

**G. Strobel.**

**Betten** in verschiedenen Preislagen,  
sowie ganze **Aussteuern**  
werden äußerst pünktlich angefertigt.

**Jeder**

der sich und die Seinen weiterbilden  
und seine Bücherei auf billigste Weise  
(40 Pf. im Monat) vermehren will, trete  
dem Ende 1911 bereits 98 000 Mitglieder zählenden

**Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde**  
(Sitz Stuttgart) bei Für den geringen Jahresbeitrag von

**nur Mark 4.80**

(dazu in Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das  
Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte

**Kosmos, Handweiser für Naturfreunde**

mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und  
Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus,  
Garten und Feld — Natur und Kunst,

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,  
Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw.,  
und 3. ohne jede Nachzahlung

**:: fünf wertvolle Bücher ::**

erster Schriftsteller; im Jahre 1912:

Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?

Dr. F. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand.

Dr. K. Floerike, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.

Prof. Dr. K. Weule, die Urgesellschaft u. ihre Lebensfürsorge.

Dr. A. Koelsch, die Erschaffung der Seele.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche  
Buchhandlung, L. Laak, Altensteig entgegen.

Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

**Neue Gesangbücher**

in allen 3 Ausgaben empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Laak, Altensteig.